



Fächerverbindendes 2 Modul: Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)

Der Nahost-Konflikt ist einer der zahlreichen Konflikte auf der Welt, die trotz intensiver Bemühungen seit Jahrzehnten ungelöst sind. Jerusalem (großes Bild) ist die heilige Stadt von Juden, Christen und Muslimen. Israelis und Palästinenser beanspruchen Jerusalem als Hauptstadt. Immer wieder brechen gewalttätige Konflikte auf (kleines Bild), die auch durch Mauern und Stacheldraht nicht verhindert werden können.

Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)



1 – Konflikttherde im Nahen und Mittleren Osten

Fast täglich erreichen uns Nachrichten über gewaltsame Konflikte im Nahen Osten. Die Medien berichten nur selten über die Ursachen der Auseinandersetzungen. In einer Fallanalyse (→ S. 10) zum Konflikt zwischen Israel und Palästinensern könnt ihr Ursachen der heutigen Streitigkeiten erarbeiten.

Bei der Arbeit mit diesem Kapitel könnt ihr euch mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie kam es zum Nahost-Konflikt?
- Über welche Themen streiten Israel und Palästinenser?
- Warum kommt es zu keiner Verständigung zwischen beiden Völkern?

- 1 Beschreibt mithilfe der Karte die Konflikttherde im Nahen Osten.
- 2 Betrachtet die Bilder 2 bis 5 und entwickelt zu den Bildern Fragen, die ihr geklärt haben wollt.
- 3 Stellt zusammen, was ihr schon über die Geschichte des Nahost-Konfliktes wisst.

1918

Ende des Ersten Weltkrieges

1945

Ende des Zweiten Weltkrieges
Gründung der UN

1948

Staatsgründung Israels

1967

Sechstagekrieg

1987

1. Intifada (Aufstand Jugendlicher)

Bis heute

Bemühungen um Frieden, aber auch immer neue Konflikttherde



2 – Gründung Israels 1948. Foto.



3 – Palästinenserin und ihr Kind auf der Flucht im ersten arabisch-israelischen Krieg 1948. Foto.

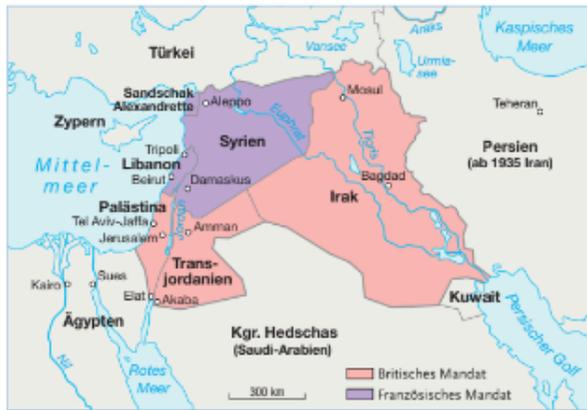


4 – Israelische Soldaten jubeln über die Eroberung des Ostteils von Jerusalem 1967. Foto.



5 – Eine Palästinenserin passiert eine Sperrmauer in Hebron, dass in zwei Teile geteilt ist. Foto, 2012.

Wie entstand der Nahost-Konflikt?



1 – Britische und französische Mandatsgebiete im Jahr 1922.

* Völkerbund, der Vorgänger der heutigen UN, gegründet 1920.

* Mandat, das Auftrag zur Verwaltung.

* Mandatsgebiete, die Gebiete, die nach dem Ersten Weltkrieg von der Türkei oder dem Deutschen Reich abgetrennt und einer besonderen Verwaltung unterstellt wurden; diese wurde von einigen Siegermächten unter Aufsicht des Völkerbundes ausgeübt.

* Palästinenser, die ursprünglich keine einheitliche Volksgruppe; der Begriff bezeichnet alle aus Palästina stammende Araber.

Fallanalyse Nahost-Konflikt

Die folgenden Doppelseiten bieten einen Einstieg in die Fallanalyse (S. 11) Nahost-Konflikt. Ihr könnt diese mit Informationen aus Büchern (Stadtbibliothek) und aus dem Internet vertiefen. Am Ende eurer Arbeit solltet ihr eure Arbeitsergebnisse zusammentragen und gemeinsam in einer Powerpoint-Präsentation, in einer Projektzeitung oder einer kleinen Ausstellung der Klasse und der Schulöffentlichkeit präsentieren (Methode S. 144).

Übersicht über die Teilthemen der Fallanalyse:

- Wie entstand der Nahost-Konflikt?
- Welche Folgen hatte die Gründung Israels?
- Ist Frieden in Nahost möglich?
- Streitpunkte zwischen Israelis und Palästinensern.

Das Erbe des Osmanischen Reiches

Das Osmanische Reich war im Ersten Weltkrieg mit dem Deutschen Reich verbündet. Nach der Niederlage aller mit dem Deutschen Reich Verbündeten (Karte 1, S. 14) wurde das Osmanische Reich (S. 224/225) aufgeteilt. Große Teile wurden von dem neu gegründeten Völkerbund unter britisches und französisches Mandat gestellt, wie es Großbritannien und Frankreich bereits 1916 vereinbart hatten. Der Libanon und Syrien wurden französisches Mandatsgebiet, Palästina wurde britisches Mandatsgebiet. Die betroffenen Völker wurden dabei nicht gefragt.

1922 entstand auf einem Teil des britischen Mandatsgebietes Transjordanien, das spätere Jordanien (1946). Es blieb aber Teil des britischen Mandatsgebietes (siehe Karte 1).

Jüdische Einwanderung nach Palästina

Nach Jahrhunderten der Verfolgung in Europa wanderten im 20. Jahrhundert immer mehr Juden in Palästina ein. Sie wollten dort ihren eigenen Staat gründen, von dem sie sich Selbstbestimmtheit und Sicherheit erhofften. Palästina galt für sie als das Land ihrer Väter, aus dem sie vor 2000 Jahren vertrieben worden waren.

Ihre Einwanderung wurde von Großbritannien zunächst unterstützt oder geduldet. Die arabischen Bewohner Palästinas wehrten sich einerseits heftig dagegen. Andererseits verkauften Palästinenser aber auch Land an die jüdischen Einwanderer, die darauf jüdische Siedlungen anlegten. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts spitzte sich der Konflikt zwischen den arabischen Einwohnern Palästinas und den jüdischen Einwanderern immer mehr zu. Es kam zu Kämpfen. Beide Gruppen griffen aber auch die britische Mandatsmacht an. Aus unterschiedlichen Gründen forderten sie den Abzug der Briten.

Q1 Eine britische Untersuchungskommission stellte 1937 fest:

... Ein unüberwindlicher Konflikt hat sich zwischen den beiden nationalen Gemeinschaften innerhalb der engen Grenzen eines kleinen Landes erhoben. Ungefähr eine Million Araber stehen im offenen oder latenten Kampf mit 400 000 Juden. Es gibt keine gemeinsame Grundlage zwischen ihnen. ... Ihr kulturelles und soziales Leben, ihre Denkweise und Lebensführung sind ebenso unvereinbar wie ihre nationalen Bestrebungen. ... Weder Araber noch Juden haben irgendein Gefühl von Verpflichtung für einen einheitlichen Staat. ...

Teilungsplan der UN

1947 übergab Großbritannien sein Mandat über Palästina an die neu gegründete UN, die Nachfolgeorganisation des Völkerbundes. Großbritannien sah sich nicht mehr in der Lage, den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern zu befrieden.

Die UN erkannte das Recht der Juden auf einen eigenen Staat an. Beweggrund dafür war die Massenvernichtung der europäischen Juden im Zweiten Weltkrieg (Shoah). Die UN beschloss 1947 eine Teilung Palästinas sowie die Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates. Die Palästinenser und die arabischen Staaten lehnten diesen UN-Beschluss ab; die Juden stimmten ihm zu.

Q2 Der Vertreter der Sowjetunion, Andrej Gromyko, erklärte im Sicherheitsrat 1947:

... Dieser Beschluss ist gegen keine der beiden ethnischen Gruppen, die Palästina bewohnen, gerichtet. Im Gegenteil, die Delegation der UdSSR ist der Meinung, dass dieser Beschluss den fundamentalen nationalen Interessen beider Völker entspricht, den Interessen der Araber ebenso wie denen der Juden. Die Vertreter der arabischen Staaten machen geltend, dass die Teilung Palästinas ein historisches Unrecht wäre, doch diese Auffassung des Falls ist unan-



2 – Teilungsplan der UN für Palästina 1947.

Legende zu Karte 1

- jüdischer Staat
- Arabischer Staat
- Internationalisiertes Gebiet

* latent
Noch nicht sichtbar.

* UdSSR, die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetrussland)

nehmbar, ... weil schließlich das jüdische Volk über einen ansehnlichen Zeitraum der Geschichte eng mit Palästina verbunden gewesen ist. ...

- 1 Erläutert mithilfe von Q1 und Q2 die Sicht der Briten und der Sowjetunion auf die Lage in Palästina.
 - 2 Erläutert, mit welcher Absicht die UN 1947 die Gründung zweier Staaten in Palästina beschlossen haben.
 - 3 Bewertet den Teilungsplan (Karte 2) aus israelischer und arabischer Sicht.
- ▶ Achtet dabei auf die Stadt Jerusalem.

Wahlaufgaben

- 1 Berichtet mit der Karte 1 und dem Text über die Entstehungsgeschichte des Nahost Konfliktes.
 - 2 Informiert euch über die frühen jüdischen Einwanderer nach Palästina.
- ▶ Woher kamen die Einwanderer, welche Beweggründe und Ziele hatten sie?

Welche Folgen hatte die Gründung Israels?



1 – Israel 1949–1997.



2 – Palästinaflüchtlinge seit 1948.

Die Gründung Israels

Der Teilungsplan der UN wurde nicht umgesetzt. Unmittelbar nach dem UN-Beschluss brachen die Kämpfe zwischen Juden und Palästinensern heftiger denn je aus. Beide Seiten nutzten jede Form der Gewalt und verübten Anschläge. Es wird geschätzt, dass etwa 300 000 Palästinenser auf Grund der Kämpfe flohen.

Am 14. 5. 1948 riefen die Juden, gestützt auf den UN-Beschluss, den Staat Israel aus.

Q1 In der Gründungsurkunde hieß es 1948:

... Die Katastrophe, die in unserer Zeit über das jüdische Volk hereinbrach und in Europa Millionen von Juden vernichtete, bewies unwiderleglich aufs Neue, dass das Problem der jüdischen Heimatlosigkeit durch die Wiederherstellung des jüdischen Staates im Lande Israel gelöst werden muss, ... Gleich allen anderen Völkern, ist es das natürliche Recht des jüdischen Volkes, seine

Geschichte unter eigener Hoheit selbst zu bestimmen. Demzufolge haben wir, ... heute, am letzten Tage des britischen Mandats über Palästina, uns hier eingefunden und verkünden hiermit kraft unseres natürlichen und historischen Rechtes und aufgrund des Beschlusses der Vollversammlung der Vereinten Nationen die Errichtung eines jüdischen Staates im Lande Israel – des Staates Israel. ...

Bürgerrechte und Friedensangebot

Q2 Weiter hieß es in der Urkunde:

Der Staat Israel ... wird all seinen Bürgern ohne Unterschied von Religion, Rasse und Geschlecht, soziale und politische Gleichberechtigung verbürgen. Er wird Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Sprache, Erziehung und Kultur gewährleisten, die Heiligen Stätten unter seinen Schutz nehmen und den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen treu bleiben. ... Wir bieten allen unseren Nachbarstaaten

und ihren Völkern die Hand zum Frieden und guter Nachbarschaft und rufen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem selbständigen jüdischen Volk in seiner Heimat auf. Der Staat Israel ist bereit, seinen Beitrag bei gemeinsamen Bemühungen um den Fortschritt des gesamten Nahen Ostens zu leisten. ...

Der erste arabisch-israelische Krieg

Unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung griffen arabische Truppen aus Ägypten, Jordanien, Syrien, Libanon und dem Irak den neuen jüdischen Staat an. Nach langen Kämpfen gewann Israel diesen Krieg, der 1949 mit einem Waffenstillstand beendet wurde. Für die Juden bedeutete der Sieg zunächst die Sicherung ihrer Existenz in einem neuen Staat. Israel konnte sein Staatsgebiet gegenüber dem Teilungsplan stark ausweiten (Karte 1), weil es im Krieg neue Gebiete erobert hatte. Für die Palästinenser und die arabischen Staaten war die Niederlage eine Katastrophe, die bis heute fortwirkt.

Etwa 700 000 arabische Einwohner des bisherigen Mandatsgebietes mussten fliehen oder wurden während des Krieges vertrieben. Sie wurden von den arabischen Staaten nur notdürftig in Lagern untergebracht. Es wurde kein Versuch unternommen, die Flüchtlinge zu integrieren. Vielmehr forderten die arabischen Staaten, dass die Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren sollten. Dies lehnte Israel entschieden ab, da Israel neue Konflikte fürchtete.

Das Leben der Flüchtlinge gestaltete sich fortan in Flüchtlingslagern in den arabischen Nachbarstaaten Israels sehr schwierig. Viele Flüchtlinge und deren Nachkommen mussten von der UN versorgt werden. Als Folge des Krieges mussten auch etwa 700 000 Juden aus den arabischen Staaten fliehen. Sie wurden in Israel aufgenommen und in die neu entstehende Gesellschaft integriert.



3 – Palästinensische Flüchtlinge in einem Flüchtlingslager bei Amman in Jordanien. Foto, 1948.

- 1.5 Erläutert die Begründung der Juden bezüglich der Entstehung eines eigenen Staates (Q1).
- ▶ Nehmt hierzu die Methode „Arbeiten mit Textquellen“, S. 268 zu Hilfe.
- 2.5 Beschreibt, welche politischen Grundsätze in dem neuen Staat gelten sollen und wie man mit den Nachbarn zusammenleben will (Q2).
- 3.5 Erarbeitet mit der Karte 1 das Staatsgebiet Israels nach dem ersten arabisch-israelischen Krieg und vergleicht mit dem Teilungsplan der UN (Karte 2, S. 137).
- ▶ Nehmt hierzu die Methode „Geschichtskarten auswerten“, S. 272 zu Hilfe.
- 4.5 Berichtet über das Schicksal der palästinensischen und der jüdischen Flüchtlinge und Vertriebenen nach dem ersten arabisch-israelischen Krieg.
- ▶ Bedenkt Auswirkungen auf Wohnsituation, Alltag. Folgen für das Verhältnis zwischen Israelis und Palästinensern ...

Wahlaufgaben

- 1.5 Holt euch bei der Bundeszentrale für Politische Bildung Informationen zu den ersten Jahren des Staates Israel ein und fasst sie zusammen.
- 2.5 Sucht im Internet zusätzliche Materialien zur Situation der Flüchtlinge nach dem ersten arabisch-israelischen Krieg. Berichtet darüber.

Wie entwickelte sich der Konflikt weiter?



1 – Intifada 1987. Foto.

★ Intifada, die Aufstandsbewegung der Palästinenser in den israelisch besetzten Gebieten.

★ PLO: Palestine Liberation Organization, die Palästinensische Befreiungsorganisation

★ autonom selbstständig

Kriege und kein Frieden

Zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn kam es nach der Gründung Israels zu größeren internationalen Kriegen und zahlreichen militärischen Zusammenstößen zwischen Israelis und Palästinensern (Kriege: 1948, 1956, 1967, 1973, 1982, 2006).

1956 beteiligte sich Israel im Bündnis mit Frankreich und Großbritannien am Suez-Krieg. Israel besetzte den Gaza-Streifen und große Teile des Sinai. Frankreich und Großbritannien besetzten den Suez-Kanal, den der ägyptische Präsident Nasser verstaatlicht und für israelische Schiffe gesperrt hatte. Auf Druck der USA mussten die drei Mächte ihre Truppen zurückziehen und die Kampfhandlungen einstellen.

Der Sechstagekrieg

Der folgenreichste Krieg war der Sechstagekrieg im Juni 1967. Während dieser Auseinandersetzung eroberte Israel den Gazastreifen, den Sinai, das Westjordanland, die Golanhöhen und Ost-Jerusalem. Mit dem Sieg in diesem Krieg wurde Israel zur Besatzungsmacht in diesen bisher palästinensischen Gebieten. Die israelische Besatzung führte zu zwei Aufständen der Palästinenser, der ersten und zweiten ★Intifada 1987–1991 und 2000–2005.

★Die PLO

1964 wurde die PLO gegründet, um die Interessen der Palästinenser unabhängig von den arabischen Staaten zu vertreten. Die PLO und ihre Untergruppierungen leugneten das Existenzrecht Israels und führten einen blutigen Untergrundkrieg gegen Israel. Nach dem „Sechs-Tage-Krieg“ 1967 machte die PLO mit Terroranschlägen in Israel und in der ganzen Welt auf sich aufmerksam. So verübte sie bei den olympischen Spielen in München 1972 eine Geiselnahme, bei der elf israelische Sportler ermordet wurden.

Frieden mit Ägypten

Ägypten war 1978 der erste arabische Staat, der Frieden mit Israel schloss. Israel gab an Ägypten die seit 1967 besetzte Sinaihalbinsel zurück und wurde im Gegenzug von Ägypten als Staat anerkannt. Zum ersten Mal konnte Land gegen Frieden getauscht werden. Der Vertrag stieß bei den anderen arabischen Nationen auf strikte Ablehnung. Erst 1994 beendeten auch Israel und Jordanien ihren seit 1948 andauernden Kriegszustand mit einem Friedensvertrag.

Die Oslo-Abkommen

1987 brach im Gaza-Streifen und im Westjordanland die Erste Intifada aus. Der Aufstand wurde von jungen Palästinensern ausgeführt, die mit Steinen die israelische Besatzungsmacht angriffen. Die Intifada war der Auftakt zu sich ständig steigenden militärischen Auseinandersetzungen zwischen Israelis und Palästinensern. Erst 1993 kam es zu einer ersten Verständigung zwischen Palästinensern und Israelis. Beide Seiten hatten erkannt, dass der Konflikt nicht militärisch zu lösen war. Sie einigten sich im norwegischen Oslo in Geheimverhandlungen auf eine gegenseitige Anerkennung. Der 1993 in Washington von beiden Parteien unterzeichnete Vertrag sah die Rückgabe des Gaza-Streifens, der Stadt Jericho und die schrittweise Übertragung der Verwaltung im Westjordanland auf die Palästinenser vor. Eine Palästinensische ★Autonomie-

behörde mit dem Führer der PLO, Jassir Arafat, an der Spitze, sollte ab 1995 in Teilen des Westjordanlandes die öffentliche Ordnung ausüben.

Für diese Bemühungen erhielten Jassir Arafat, Shimon Perez (israelischer Außenminister) und Jitzchak Rabin (israelischer Ministerpräsident) 1994 den Friedensnobelpreis.

Enttäuschte Hoffnungen

Die Hoffnungen, die viele Israelis und Palästinenser in die Verträge von Oslo setzten, erfüllten sich in den Jahren nach 1995 nicht. Entsprechend den Bestimmungen der Verträge gaben die Israelis zwar besetzte Gebiete an die Palästinenser zurück und unterstützten den Aufbau der Palästinensischen Autonomiebehörde. Gleichzeitig errichteten die Israelis aber im besetzten Westjordanland zahlreiche jüdische Siedlungen.

Erfolgreiche Friedensbemühungen

Auch die Großmacht USA und die europäischen Mächte im Bündnis mit Russland konnten trotz zahlreicher Konferenzen und Vermittlungsversuche keinen dauerhaften Frieden stiften. Mehrheitlich galt der Vorschlag einer Zweistaatenlösung als sehr aussichtsreich. Im Kern sah der Vorschlag die Gründung eines palästinensischen Staates im Westjordanland und im Gaza-Streifen, ein Gewaltverzicht und eine gegenseitige Anerkennung von Israelis und Palästinensern vor. Immer wieder gelang es radikalen Gruppen durch Terroranschläge selbst kleinste Schritte der Versöhnung infrage zu stellen. Aber auch die führenden Politiker beider Seiten verhinderten durch Maximalforderungen eine Annäherung. Zahlreiche Beschlüsse des Sicherheitsrates der UN wurden nicht umgesetzt. Israelische Siedler bauten mit Billigung der Regierung im besetzten Westjordanland ständig neue Siedlungen, die die Gründung eines palästinensischen Staates erschweren. Mit hohen Mauern trennte Israel sein Staatsgebiet von den besetzten Gebieten ab, um sich vor



2 – Israel und seine arabischen Nachbarn 2017.

Angriffen palästinensischer Kämpfer zu schützen.

- 1. Schildert mithilfe dieser Doppelseite die Versuche zwischen Israel und den Palästinensern, Frieden zu stiften.
- 2. Verfolgt in den Medien Berichte über Israel und die Palästinenser und berichtet der Klasse.

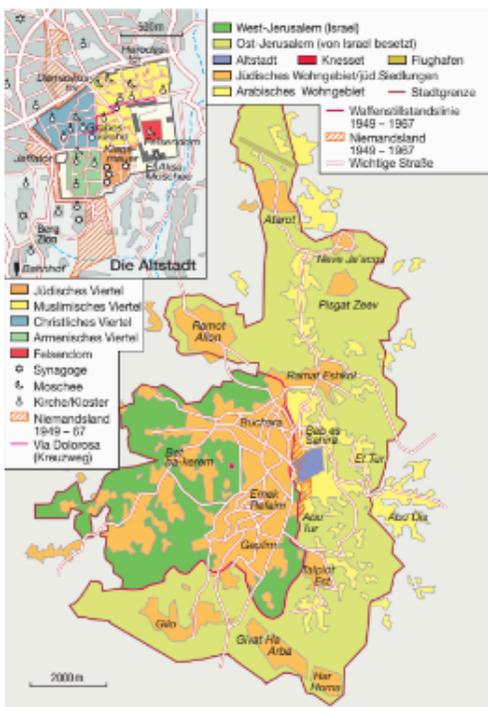
Wahlaufgaben

- 1. Sucht im Internet zusätzliche Informationen zum Sechstagekrieg von 1967 und seinen Folgen.
- 2. Setzt euch kritisch mit der Frage auseinander, ob der Friedensnobelpreis 1994 an Arafat, Peres und Rabin gerechtfertigt war. Formuliert ein persönliches Werturteil hierzu.
- 3. Berücksichtigt, wie sich das Verhältnis weiter entwickelte und welche Rolle dabei die Regierungen beider Länder spielten.

Streitpunkte zwischen Israelis und Palästinensern



1 – Für Juden, Christen und Muslime ist Jerusalem eine heilige Stadt. Auf engstem Raum stehen hier die jüdische Klagemauer, die christliche Grabeskirche und der muslimische Felsendom nebeneinander. Foto, 2005.



2 – Jerusalem von 1949 bis heute.

Beispielhafte Konflikte

Zur Sicherung eines dauerhaften Friedens zwischen Israel und den Palästinensern müssen Lösungen für zahlreiche Streitpunkte gefunden werden. Dazu gehören unter anderem

- die künftige staatliche Ordnung (z. B.: Zweistaatenlösung oder ein gemeinsamer Staat),
- das Zusammenleben in Jerusalem,
- der Siedlungsbau,
- der Umgang mit den Flüchtlingen und ihrer Nachkommen aus dem Krieg von 1948,
- die Verteilung des Wassers.

An zwei Beispielen könnt ihr die Schwierigkeiten für eine Vereinbarung erarbeiten.

Jerusalem

Jerusalem ist eine heilige Stadt für drei Religionen. Juden und Muslime beanspruchen sie allerdings jeweils ganz für sich. Israel beansprucht Jerusalem als Hauptstadt und auch die Palästinenser sehen Ost-Jerusalem als die Hauptstadt eines zu gründenden Staates. Seit dem Junikrieg von 1967 ist Jerusalem ganz unter israelischer Kontrolle; der Zugang zu den heiligen Stätten ist aber für alle Religionen garantiert.

M1 Die Politikwissenschaftler Muriel Asseburg und Jan Busse schrieben 2016:

... 2013 hatte Jerusalem nach Angaben des israelischen Statistikamtes insgesamt rund 830 000 Einwohner, 522 000 Juden (63 Prozent) und 308 000 Palästinenser (37 Prozent). ... ***Komplettiert** worden ist die Isolierung Ost-Jerusalems, in dem sich wichtige palästinensische Einrichtungen, etwa Krankenhäuser, befinden, durch die von Israel 1993 verhängte generelle Absperrung. Sie verwehrt der palästinensischen Bevölkerung aus dem Westjordanland und dem Gaza-Streifen den Zugang nach Jerusalem. Sperranlagen verhindern seit 2002 die Einreise nach Ost-Jerusalem effektiv – und verlaufen in einigen Bezirken direkt durch die palästinensischen Wohngebiete.

Während die Palästinenser Ost-Jerusalem als ihre Hauptstadt beanspruchen, haben israelische Regierungen lange Zeit auf einem geeinten Jerusalem unter israelischer ***Souveränität** beharrt. Eine Konfliktlösung müsste indes nicht nur die religiöse Bedeutung der Stadt für die drei ***monotheistischen** Religionen be-



3 – Maale Adumim, israelische Siedlung im besetzten Westjordanland in der Nähe Jerusalems mit etwa 40 000 Einwohnern. Foto, 25. 3. 2015.

rücksichtigen und freien Zugang zu den Heiligen Stätten gewährleisten. Sie müsste auch die geographische Bedeutung Ost-Jerusalems für den palästinensischen Staat und seine Funktion als Verkehrsknotenpunkt für ein lebensfähiges palästinensisches Gemeinwesen in Betracht ziehen. Und sie müsste der politischen Bedeutung der Stadt für beide Seiten Rechnung tragen. ...

***komplettiert**
vervollständigt

***Souveränität**, die
staatliche Selbstständigkeit

***monotheistisch**
An einen Gott glaubend.

Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten

M2 Die Politikwissenschaftler Muriel Asseburg und Jan Busse schrieben 2016:

... Seit der Besetzung der palästinensischen Gebiete (sowie der syrischen Golanhöhen und zunächst auch der ägyptischen Sinai-Halbinsel) im Juni 1967 haben israelische Regierungen ... den Siedlungsbau vorangetrieben. ... Die Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten verstößt allerdings gegen das Völkerrecht. ... Ende 2015 lebten ... knapp 550 000 Israelis in 125 Siedlungen und rund 100 Außenposten im Westjordanland, davon rund 200 000 in 12 Siedlungen (ein Teil davon inmitten palästinensischer Wohngebiete) in Ost-Jerusalem. ...

Für die Palästinenser haben der fortgeführte Bau von Siedlungen, Siedlungsinfrastruktur und Verbindungsstraßen sowie deren ausschließliche Nutzung durch die Siedler eine immer stärkere Zerstückelung des für einen palästinensischen Staat vorgesehenen Territori-

ums, eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit, eine fortgesetzte Präsenz des israelischen Militärs, das die Siedlungen und Zufahrtswege kontrolliert, sowie den Verlust von landwirtschaftlicher Fläche und Wasser mit sich gebracht. Dies hat nicht nur die palästinensische Landwirtschaft besonders im Jordangraben massiv eingeschränkt, sondern auch die Entwicklungsmöglichkeiten insgesamt beschnitten. ...

Wahlaufgaben

Bildet verschiedene Arbeitsgruppen:

Jerusalem

1 Beschreibt, warum Jerusalem für Juden, Christen und Muslime eine heilige Stadt ist (Bild 1, Karte 2).

2 Beschreibt den Konflikt um Jerusalem mit der Karte 2 und M1. Überlegt Vorschläge, wie der Konflikt um Jerusalem gelöst werden könnte.

Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten

3 Erläutert mit M2 und Karte 1 S. 141 den Siedlungsbau in den besetzten Gebieten aus israelischer und aus palästinensischer Sicht.

Vertiefende Weiterarbeit

4 Informiert euch in Bibliotheken und im Internet über die Vorschläge zur Zweistaatenlösung. Nennt Gründe, warum die Zweistaatenlösung derzeit nicht verwirklicht wird.

5 Sucht im Internet Informationen zur Wasserverteilung in Israel und dem Westjordanland.

Arbeitsergebnisse präsentieren

Sicher wurden bei euch im Unterricht schon Referate und Ergebnisse von Gruppenarbeiten vorgetragen. Wenn der Inhalt des Vortrags mit Bildern, Tabellen oder Grafiken anschaulich präsentiert wird, fällt das

Verstehen leichter. Mögliche digitale Medien sind: Computer mit Beamer, aber auch Tafel, Plakat oder Overheadprojektor. Ein Vortrag, der sich solcher Hilfsmittel bedient, wird Präsentation genannt.

Folgende Schritte helfen euch, Arbeitsergebnisse zu präsentieren:

Schritt 1 Material sammeln und Arbeitsergebnisse formulieren

- Wie lautet das Thema/die Leitfrage?
- Welche inhaltlichen Punkte wollt ihr vorstellen und wo liegt der Schwerpunkt eures Themas?
- Wie findet ihr Bücher, Aufsätze oder weitere Informationen zu eurem Thema?
- Welche Bilder, Karten oder Grafiken könnt ihr zur Veranschaulichung des Themas verwenden?
- Welche Präsentationsform eignet sich?

Schritt 2 Gliederung und Vorbereitung der Präsentation

- Wie führt ihr in das Thema ein, und wie erlangt ihr die Aufmerksamkeit eurer Zuhörerinnen und Zuhörer (Einleitung)?
- Wie könnt ihr eure Lerngruppe mit einbeziehen? Welches Vorwissen könnten eure Mitschülerinnen und Mitschüler schon haben?
- Welches Material unterstützt die zentralen Aussagen?
- Welche Fragen könnt ihr zum Abschluss der Diskussion stellen?
- Bereitet, wenn möglich, ein Handout mit zentralen Aussagen für die Lerngruppe vor.

Schritt 3 Präsentation vortragen

- Frei vor der Klasse zu sprechen ist nicht einfach. Deswegen solltet ihr den Vortrag im Rahmen der Präsentation innerhalb eurer Gruppe üben.
- Fertigt Notizen, z. B. auf Karteikarten an, auf dem zentrale Aussagen stehen, und auf die ihr während der Präsentation schauen könnt.
- Überlegt, wie ihr eure Diskussionsfrage(n) sichtbar macht (z. B. im Handout, an der Tafel ...)
- Lasst euch ein Feedback von der Lerngruppe geben (Inhalte, Verständlichkeit, Art der Präsentation und des Vortrags ...)

- 1 Erarbeitet mit den vier Schritten eine Präsentation zu eurer Fallanalyse.



1 – Alltag am Sicherheitszaun an der Grenze zwischen Israel und dem Autonomiegebiet im Westjordanland. Eine palästinensische Frau darf mit ihren Kindern eines der Tore passieren. Foto, 2003.



2 – Palästinenser in einem UN-Flüchtlingslager in Gaza Stadt erhalten Hilfsmittel der Vereinten Nationen. Foto 2009.

Mögliche Schritte zu einer friedlichen Lösung

-
-
-
-
-

Hindernisse für eine friedliche Lösung

-
-
-
-
-

3 – Tafelbild einer Arbeitsgruppe.

Arbeitshinweise

Zu Schritt 1:
Die Methodenseiten „Ein Referat erarbeiten und halten“ auf S. 274 und die Methode „Leitfragen entwickeln“, S. 54/55 enthalten wichtige Hinweise für eure Arbeit.

Zu Schritt 2:
Ihr könnt eure Präsentation der Fallanalyse mit den Bildern 1 und 2 starten und damit das Vorwissen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler über die Bilder abrufen.

Eine Powerpoint-Präsentation aus wenigen Folien (Gliederung, Karikatur, Karten, Schema) kann eure Arbeitsergebnisse verdeutlichen. Mit dem Tafelbild (Bild 3) könnt ihr mit euren Mitschülerinnen und Mitschülern erarbeiten, wie eine Konfliktlösung im Nahen Osten aussehen könnte.

Zu Schritt 3:
Eure Notizen könnten Stichworte wie Siedlungsbau, Kontrollen, Konflikte, ... enthalten.



1 – Staatsgründung 1948.



3 – Israelische Siedlung Har Homa auf einem Hügel, von Bethlehem aus gesehen, Westjordanland. Foto, 21. 6. 2010.



4 – Trennmauer in Hebron.



5 – Wie lange noch? Ein Palästinenser gegen einen israelischen Soldaten. Foto zum Thema Intifada von Jonathan Stutz, 08.10.2015.



2 – Auf der Flucht 1948.



6 – Palästinensische und israelische Flagge auf zwei alten verschlossenen Türen, Fotomontage, 2012.

M1 Der Nahost-Korrespondent der Süddeutschen Zeitung, Peter Münch, schrieb am 30. 12. 2016:

... In diesen fünf Jahrzehnten haben alle israelischen Regierungen mit dem Siedlungsbau Fakten geschaffen, die der Gründung eines Palästinenserstaats offensiv entgegenstehen. Doch anders als frühere Regierungen, die sich stets zur Zweistaatenlösung bekannten, ist die jetzige Regierung schon weit davon abgerückt. ... Israel wurde auf zwei Pfeilern errichtet: Es ist ein jüdischer Staat und ein demokratischer Staat. Für die Einstaatenlösung bedeutet dies, dass Israel den Palästinensern gleiche Rechte einräumen müsste. Dann aber wäre es kein jüdischer Staat mehr – und dies ist gewiss das Letzte, was die regierenden Radikalen wollen. Wenn die Palästinenser aber keine gleichen Rechte bekommen, dann kann Israel auch nicht mehr als demokratischer Staat gelten. Es wäre dann ein *Apartheidstaat* vergleichbar mit Südafrika zu Zeiten der Rassentrennung.

Das ist die unausweichliche Konsequenz einer Abkehr von der Zweistaatenlösung. Wie aber soll die Welt dann mit dem Konflikt umgehen? ...

M2 Der israelische Schriftsteller Nir Baram berichtet über eine Initiative von Juden und Palästinensern aus dem Sommer 2014:

... „Wir betrachten das Gebiet zwischen Jordan und Mittelmeer als gemeinsame Heimat beider Völker, die mit allen Landesteilen durch ihr historisches und religiöses Gedächtnis verbunden sind. Innerhalb dieser gemeinsamen Heimat werden beide Völker ihre nationalen *Aspirationen* in Form zweier unabhängiger, souveräner Staaten verwirklichen, mit anerkannten Grenzen auf Grundlage des Grenzverlaufs vom 4. Juni 1967. Die Grenzen zwischen beiden Staaten werden offen sein und die Bürger beider Staaten das Recht genießen, sich im gesamten Raum frei zu bewegen und ihren Wohnsitz zu nehmen.“ Die Vorzüge dieser Initiative: keine Trennung zwischen Juden und Palästinensern, niemand wird gezwungen werden, sein Haus zu verlassen, alle genießen das Recht, sich im gesamten Raum zu bewegen, und jedes Volk verwirklicht seine nationalen *Aspirationen* in seinem eigenen Staatswesen. ...

* *Apartheidstaat*, der Staat in dem eine strikte (staatlich gestützte) Rassentrennung herrscht, wie sie in Südafrika praktiziert wurde.

* *Aspiration*, die Hoffnung auf ein Ziel, das hartnäckig verfolgt wird.



Wichtige Begriffe

Nahost-Konflikt

Teilungsplan

1. arabisch-israelischer Krieg

Konferenz von Oslo

Intifada

Zwei-Staaten-Lösung

Friedensbemühungen

Methoden anwenden

1. Erklärt euch gegenseitig die wichtigen Begriffe.
2. Erläutert, was man bei einer Präsentation beachten sollte.
3. Lest M1 und erarbeitet die Probleme Israels, wenn es zu keiner Zweistaatenlösung kommen sollte.

Deuten

4. Betrachtet Bild 5. Deutet die Perspektive des Fotografen.
- Überlegt, wer als Täter und wer als Opfer dargestellt wird.

Analysieren

5. Betrachtet Bild 6 und deutet die Aussage der Fotomontage mit eurem historischen Wissen.

Urteilen und sich orientieren

6. Untersucht den Friedensplan einer Gruppe von Juden und Palästinensern (M2) und beurteilt, ob er eine Chance hat, verwirklicht zu werden.

Darstellen – historisch erzählen

7. Erzählt mit den Bildern auf der gegenüberliegenden Seite vom Konflikt in Nahost und zeigt dabei die noch zu lösenden Probleme auf.